

# Laale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate  
werden für die Spalte über deren  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-  
net und in der Expedition sowie von  
unsern Annoncisten und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate im reactionellen Theile  
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.  
Expeditionen: Merzburger 12.  
G. Ulrichstr. 47.

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für anderwärts einschließlich 2 Mark, für  
3 Monate 1 M. 54 Pf. für 1 Monat  
67 Pf., excl. Frachtgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Denbel in Halle.

Nr. 283. Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. December 1876.

## Die ehelichen Socialdemokraten.

IV.  
Die Lehren der Agitatoren über die Ehe sind eine mächtige  
Werkzeug für den Arbeiter, gegen sein Schicksal zu kämpfen,  
denn sie fassen ihn bei der Sinnlichkeit. Wenn irgend etwas  
im Stande ist, den Arbeiter neiderzubringen, so ist es eine  
unglückliche Ehe; das intime, unelbische Zusammenleben mit  
einer Person, zu welcher die Liebe erloschen ist. Gerade in  
den Arbeiterfamilien aber findet man die meisten unglücklichen  
Ehen, weil die größten Selder häuslichen Glücks, Sorge und  
Kummer, bei denselben häufiger eintreten und dann, weil  
meistens das Verhältniß und in Folge dessen das Ertragen  
der gegenseitigen Schwächen und Gebrechen fest. Die Partei-  
leiter legen nun nicht die Art an die Wurzel des Übels, in-  
dem sie den Arbeitern den Weg zeigen, auf welchem Kummer  
und Sorge vermieden werden, sie stellen ihn nicht auf dem  
Grund unserer Bildung, der sie befähigt, die eigenen und frem-  
den Schwächen richtiger zu würdigen, sondern sie rüttelt an  
unserm Instinct der Ehe selbst, sie heben dieselbe auf. Ein  
ihrer Hauptvertreter drückt dies in einer Schrift mit den  
Worten aus: „Wir verlangen, daß künftig nicht mehr nach  
Geld und andern Nützlichkeiten getrahetet werde und daß eine  
unelbische Verbindung leichter, als es bisher Gesetz und  
Sitte mit sich bringen, wieder gelöst werden können. Die  
Götter der Liebe soll wieder auf den Thron gehoben werden  
und wenn die Liebe gewichen ist, so mag getrotzt auch das  
warme Band zerreißen.“ Nach diesem Sage gehört zur Ehe-  
hebung also nur die Erklärung des einen oder andern Theils,  
daß die Liebe gewichen ist; der Mann kann also, wie in  
der Türkei, einfach die Frau verlassen und dadurch wird er  
frei und kann jeden Augenblick eine andere Ehe eingehen und  
angeheiratet. Diese Ansicht ist für den Arbeiter zu verlockend;  
jedenfalls, welche er unter den heutigen Verhältnissen vielleicht  
ein ganzes Leben hindurch tragen muß, durch einen einfachen  
Akt seines Willens aufheben zu können, muß ihm als eine  
große Erleichterung erscheinen. Das aber damit das Concubinat  
und die Prostitution geschaffen und befestigt werden, ver-  
langt der Agitator. Es kann ja Niemand kontrolliren, wann  
ein Mann oder bei der Frau die Liebe erloschen und wann  
sie aufsteht, als sie selbst; der Mann kann sich also auf zwei  
Wochen, auf drei Tage oder auf einen Tag eine Frau nehmen  
und dann gehen: Geh ich liebe Dich nicht mehr; und umge-  
kehrt geht die Frau mit derselben Erklärung ihrem Manne  
dovon, wenn ihr ein anderer besser gefällt. Daß damit die  
„freie Liebe“ in ihrer schlimmsten Gestalt und Ausdehnung  
geschaffen und der Begriff der Familie aufgehoben wird, liegt  
bei der Hand, ebenso, daß Vater, wie das, gegen welche die  
§§ 218 - 220 des St.-G.-B. gerichtet sind, in gemeingefähr-  
licher Weise zunehmen müssen, wenn auch der „Geleuten“  
die Kraft der Kindererziehung abgenommen und auf den Staat  
übertragen wird. Von allem dem aber schweigen die ehelichen  
Agitatoren.

## Politische Uebersicht.

Die Eröffnung der constantinopeler Konferenz wird  
neuen Nachrichten zufolge erst am 15. December, nach Been-  
digung eingehender Präliminarverhandlungen stattfinden. Ueb-  
rigens wird auch die Demarcationscommission auf dem serbisch-  
türkischen Kriegsschauplatz, wie aus Constantinopel gemeldet  
wird, ihre Aufgabe kaum vor dem 15. December zu lösen im  
Stande sein. Es sind dann nur noch vierzehn Tage bis zum  
Ablauf des Waffenstillstandes übrig. Wertwärtiger Weise  
sind die etwaigen Friedensbedingungen zwischen Serbien und  
Montenegro einerseits und der Türkei andererseits gar nicht  
im Vordergrund der Discussion; dieselben sind demnach von  
untergeordneter Bedeutung und werden sich wohl einfach aus  
dem Verlauf der Verhandlungen über die Autonomie- und  
Garantiefrage betrefis der slavischen Provinzen der Porte von  
selbst ergeben. General Tchernajeff, dessen Abreise aus Bel-  
grad nach Wien und Italien bereits wiederholt in Aussicht  
genommen und wieder verschoben worden, dürfte vielleicht dem-  
nächst statt dessen nach Ausland sich auf den Weg machen.  
Wahrscheinlich hört der Petersburger „Herold“, daß dieser Weg  
ihm wieder gelehrt ist, daß die Ursachen, welche seine Rück-  
kehr resp. seinen Verzug in Ausland von hier aus hinderten,  
geschwunden sind.  
Der russische Reichstangler, Fürst Gortschakoff, nahm  
dieser Tage Veranlassung, die Anstalten des Petersburger  
Cabinetis in der Occupations-Frage in vertraulicher Weise  
mehreren großmächtigen Vertretern gegenüber klar und präcis  
auszusprechen zu lassen. Der Kaiser betone, daß Ausland  
von seiner Forderung, die Garantien für die Verbesserung des  
Vosges-Des orientalischen Slaven durch eine Besetzung türkischen  
Gebietes, speciell Bulgariens, zu gewinnen, unter seiner Be-  
dingung absehen werde, noch absehen könne. Die Ehe und  
das Interesse des Reiches erheblichen gebieterrisch, die vom  
Kaiser gestellte Forderung einer vollen Erfüllung zuzuführen.  
Der Kaiser habe der Nation gegenüber, die von den lebendigsten  
Sympathien für die Christen der Türkei bezeugt ist, sein tadel-  
loses Wort verpönt, daß die unglücklichen Völkerschaften  
auf der Balkan-Halbinsel menschenwürdiger Zustände theil-  
haftig werden sollen. Alexander der Zweite müsse und wolle  
mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin streben,  
dieses festlich gegebene Wort eingelöst werde. Die Diplo-  
maten sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unter  
solchen Verhältnissen die Aufrechterhaltung der Konferenz eine  
frucht- und zwecklose Mühe sei, die man sich lieber ersparen  
sollte. Wie man berichtet, geschieht es nur aus Courtoisie,  
wenn die großen Cabinetis bei dem Beschlusse, die Konferenz  
zu beschließen, noch verharren. Wie wenig man in Aus-  
land von dieser Diplomaten-Neuinion erwartet, be-  
weist die Thatfache, daß der Kaiser bereits seine  
Ermächtigung zur Bildung von freiwilligen-Regimenten er-  
theilt hat. So ist bereits in Genuen eine Legion von 1000  
Mann formirt worden und der grüßliche Adel geht daran,  
eine zweite zu formiren. Was die Mobilisirung der Sibir-  
armee betrifft, so ist dieselbe bereits auf Kriegsfuß und in  
Bestarrigkeit concentrirt worden. Schon in der zweiten Hälfte  
des December soll die Armee dem Fruch überlegen. Einige  
der Militär-Attache, welche den fremden Botschaften in  
Petersburg beigegeben sind, haben bereits den Befehl be-  
kommen, in's Hauptquartier des Großfürsten, sobald dieser bei  
der Armee eingetroffen sein wird, sich zu begeben. Die Er-  
gebnisse nehmen, wie man sieht, einen sehr raschen Verlauf.  
Auf Anordnung des Kriegsinstitutums erfolgt nun auch die  
Mobilisirung des zweiten Aufgebotes der Don'schen Kosaken,

welches aus zwölf Regimentern mit sieben Batterien besteht  
Die Mobilisirung erfolgt so rasch, daß dieses Contingent schon  
jetzt hier erwartet wird. Wie prompt die Mobilisirung  
aller Armeetheile sich vollzieht und ordnet, das beweist  
schon die Sanitäts-Brande, welche für und fertig or-  
ganisirt dastehen. Dieselbe verfüg 720 Aerzte, 225 feibärzt-  
liche Assistenten, 60 Pharmazeuten, 45 Veterinäre und 1840  
Sanitätsvolk. Die Stadtrathspräsidenten von Kiew hat be-  
schlossen, die im Stadtrath wohnenden Angehörigen der ein-  
berufenen Uelauer und Reservisten aus Gemeindegeldern zu  
erhalten. Jede Familie wird wöchentl. drei Rubel bekom-  
men. Dem Beispiele Kiew's folgen die meisten Städte und  
tragen dadurch nicht wenig zur gehobenen Stimmung bei, in  
welcher die Einberufenen zu ihren Truppenposten eilen. Zur  
Kenntlichmachung der Stimmung in der Armee möge die That-  
sache dienen, daß Officiere der nicht mobilisirten Corps ma-  
jorität ihrer Transferrung zur Sibirarmee nachgedacht haben.  
Ansehen ist in Folge dieser massenhaften Competenzen eine  
fairerliche Resolution erlassen, welche besagt, daß den Befehlen  
keine Folge gegeben werden könne, weil die Zahl der Reuten  
zu groß und überdies die Mangelhaftigkeit der Mobilisirung der  
übrigen Militärbezüge nicht ausgeschlossen ist.

Die englische Regierung hat die Artillerieerweiterungen in  
Bristol ausgewiesen, eine größere Anzahl von Geschützen in  
möglichst kurzer Zeit herzustellen.

In der französischen Kammer wurde ein auf die Unter-  
drückung von Erfindungen bei den Seminarien abzielender An-  
trag Albert Joly's abgelehnt, alle von der Budgetcommission  
für das Budget des Cultusministeriums vorgeschlagenen Verab-  
minderungen des Credits wurden genehmigt; ebenso wurden  
die Zulassungsanträge angenommen, durch welche dem bezüglich der  
sogenannten fictiven Pfarren bestehenden Mißbrauch gesteuert  
werden soll. In der Sitzung vom 27. Nov. blieb das Mini-  
sterium mit erheblichen Mehrforderungen für die Geistlichkeit  
in der Minorität; in Folge dessen hat, wie von verschiedenen  
Seiten und namentlich auch vom „Temps“ gemeldet wurde,  
das ganze Ministerium seine Demission gegeben, der Marischall  
aber diese nicht angenommen, da er vor dem Schlusse der  
Budgetverhandlungen sehr ungern auf eine Veränderung seines  
Cabinetis eingehen möchte.

## Deutsches Reich.

Der D. R.-E. zufolge soll die deutsche Reichsregierung  
wegen der offenbar aufreißenden Haltung des päpstlichen  
Nuntius in Wien schon der bayerischen Regierung den Rath  
gegeben haben, diese Nuntiarat endlich zu beiseitigen. Die  
deutsche Regierung soll nämlich zuversichtlich davon unterrichtet  
sein, daß der päpstliche Nuntius im Verein mit Dr. Hagl und  
anderen Führern der extremen Partei in Baiern ein Aufkom-  
men der „katholischen Volkspartei“ mit der Socialdemo-  
cratie betreibt.

Die im Handelsministerium abgehaltene Konferenz der  
Fabrikinspeccoren ist hinsichtlich der Beschäftigung jugend-  
licher Arbeiter in Glasbütten zu dem Ergebnis gekommen,  
daß, wenn auch die Klagen der Glasindustrie vielfach über-  
trieben erscheinen, doch in einzelnen Punkten Mobilisationen  
ihrer Bestimmungen für den genannten Industriezweig not-  
wendig seien. Es soll nun zunächst untersucht werden, ob  
ähnlich wie für die Glasindustrie, auch für andere Industrie-  
zweige einzelne Mobilisationen der gesetzlichen Bestimmungen  
in Aussicht zu nehmen sind, und wann sollen diejenigen Be-  
schäftigungen festgesetzt werden, bei welchen wegen der dami-

Das sind im Allgemeinen die Mittel, durch welche die Agita-  
toren die Arbeiter am Gängelbande führen, sie laufen alle  
auf ein einziges hinaus - auf die Wahl! Mittel dieser Lage  
für sie emporgeschoben, sie legen unter den Vertretern des  
deutschen Volkes im Reichstage und bilden dort bereits eine  
geschlossene, nicht zu verachtende Macht und diese Macht droht  
zu wachsen, wenn nicht Seiten der bisherigen und nament-  
lich der liberalen Parteien vor den bevorstehenden Wahlen  
energisch gegen sie angegangen wird und das können wir am  
besten, indem wir uns mit gleicher Muthigkeit auf die Wahl  
vorbereiten, wie jene es thun.

## Advent.

Heute ist der erste Adventsonntag. Es beginnt die  
Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Wir finden die ersten  
Spuren der Adventszeit erst im Anfang des 6. Jahrhunderts.  
Das Concil zu Verdis (524) verordnete, daß in der Advents-  
zeit keine Hochzeiten stattfinden durften, die Synode von  
Luzern (581), daß von den Mönchen täglich, die Synode von  
Aachen (811), daß von den Vätern wenigstens Montags, Mitt-  
wochs und Freitag vom Weihnachtsfest (11. November) an ge-  
fastet werden sollte. Das Drangelist in den Kirchen mußte  
verringern, die Bilder wurden verkleinert, die Altäre und  
Wände der Kirche mit violetten Tüchern bis zum letzten  
Adventssonntage, dann mit rosafarbenen bekleidet und den  
vorigen violetten Gewänder, die Farbe der Kirchentruer,  
vorgeschrieben. Erst seit 1753 wurde das Drangelist wieder  
allgemein in der römischen Kirche gestattet.  
Die Dauer der Adventszeit ist verschieden, die griechische  
Kirche beginnt sie mit dem 14. November, die evangelische  
Kirche hat nur vier Adventsonntage, die römische aber noch  
einen fünften vor Weihnachten. In der griechischen Kirche  
wird vor dem vierten Sonntage eine sehr volkshümliche  
Sonnabendmesse zum Anben an die drei Männer im fer-  
nigen Osten gefeiert. Man stellt nach derselben in theatra-  
lischer Weise die sogenannte „Ofenhandlung“ dar. Es  
ist dies eine den geistlichen Dramen ähnliche Handlung, wie  
sie im Mittelalter im Schwange waren, ein dialogisches geist-  
liches Gedicht, welches von den drei Männern in dem in  
erweiterter Weise dargestellten fernigen Ofen gesprochen oder  
gesungen wird.

den nicht zusammentreffen möchte, so letzte man im 6. Jahr-  
hundert, wahrscheinlich zuerst in der gallischen Kirche, den  
Anfang des Kirchenjahres auf den ersten Adventssonntag fest  
und in diese Zeitrechnung dann in allen christlichen Kirchen  
einführte worden.

Bekanntlich fallen auch in die Zeit vor Weihnachten die  
römischen Saturnalien, das Freudenfest an dem der Stände-  
unterschied aufhört, Herren und Sklaven in Brüderlichkeit  
mit einander verkehren und sich gegenseitig beschenken. Da  
wurde die molle Vinde von den Hüfen der Bildhauer des  
Saturn, mit welcher dieselbe das ganze Jahr hindurch um-  
wickelt war, gelöst und der Tempel des Saturn festlich er-  
leuchtet. Wie sich in der Adventszeit schon unsere Kinder auf  
das Weihnachtsfest freuen, so freuten sich Herren und Sklaven,  
Groß und Klein auf die Saturnalien und ist auch die Sitte  
des Bescheidens auf das christliche Weihnachtsfest übergegangen.  
Wo wir aber die Geburt Jesu Christi feiern, am 25. Decbr.,  
feierten die Römer das Fest des kürzesten Jahresstages, die  
„natalis solis invicti.“ Es liegt in dieser Feier eine gewisse  
Ähnung unseres Festes, an dem die christliche Gnadensonne  
aufgeht.

## Weihnachtsbriefe.

IV.

Halle, 2. December 1876.

Mein lieber Oberförster!  
Gefenget und gelobt sei Dein Bobaga-Anfall, der Dich -  
hoffentlich nur auf einige Tage, denn sonst wäre es bei der  
Jagzeit von Uebel - an's Zimmer stellt, denn ich ver-  
dachte ich Deinen lieben Brief. Weigst Du, wo ich denselben  
lese? In der Börse, wo wir im vorigen Jahre auf Herbst-  
sonntage zusammen getreift haben - ich würde den Tag gar  
nicht mehr erwähnen, wenn die Erinnerung an unser letztes  
Zusammensein nicht damit verknüpft wäre, denn die an den  
Rath, mit welchem ich an folgenden Tage aufwachte und die  
Gartenpredigt, mit welcher mich meine Auguste empfing, ist

zu glücklich, um sie aus dem Grabe zu wecken. Die Börse  
kennst Du gar nicht mehr wieder, so sehr hat sie sich verän-  
dert, nur drei integrierende Theile sind geblieben - Scharre,  
sein gutes Bier und die Stammgäste. Das Vocal ist erhöht  
es sich noch viel gemächlicher heipt, als unter. Dente  
Dir die Kämmligkeiten gerade wie unten, aber mit der  
geschmackvollsten Eleganz gerade wie oben, aber das ist un-  
wunderbar - ich werde zwar wenig davon, aber das ist un-  
denkbar sind, lagen ich und alle Stammgäste, selbst der  
Schulze, der doch selbst Decorationsmaler ist und gewiß nicht  
für Concurrenzarbeiten schmäht - so halt Du das Griener  
des neuen Volksworters, das ich als solches musterzünftig finde.  
Auch die alten Seidel sind verchunden, hatt derselben trin-  
nen wir aus Pökalen und das erzeugt ein gewisses ephyr-  
tisches, mittelalterliches und ritterliches Gefühl in uns. Die  
Gefellschaft ist im Ganzen und Großen dieselbe geblieben, aber  
wir haben uns eines lebhafteren Zufruchtes seitens der zu-  
reisenden Fremden zu erfreuen, die besonders deshalb die Börse  
besuchen, weil die Aussicht auf den Markt gar zu reizend ist.  
Holländer, der noch ganz derselbe ist, wie damals als Com-  
miss in Elberfeld, belachte mich in der vergangenen Woche auf  
der Durchreise nach Berlin und wir tranken unsern Schoppen  
in der Börse - es war gerade Marttag und da sagte er zu  
mir: Sieh, mein Alter, so habe ich mir die Martthienen  
gedacht, als ich „Eugen Stürffer“ schrieb, einen reizenderen  
Beobachtungsstellen kam ich mir nicht vorstellen! Daß mir  
im Interesse meines Stammlocal's dies Zeugnis des berühm-  
ten Romantischstellers recht sehr schmeichelt, kunnst Du Dir  
leicht denken. Die Aussicht ist aber auch zu hübsch und alle  
Fremden sind davon überführt, aber auch zu hübsch und alle  
Anbesant, so bin ich recht solide geworden, ich habe auch keine  
rechte Freude mehr an den langen Abendstunden,  
man ist am anderen Morgen kaput und dabei kommt  
nichts Gediegenes heraus. Morgens genies ich,  
wie ich Dir schon oben ansatzendergelagt, meinen  
Frühstuck in der Börse, Abends besen ichs ge-  
de ich zu Schiemann in „die Wauselstale“, es ist dies ein neues  
Vocal am großen Berlin und ich werde Dich einführen, sobald  
Dir Dein Zippelstein einen Besuch erlaubt - treffe dort







# Ausverkauf fertiger Herren-Garderobe

**zum und unter dem Selbstkostenpreise.**

Sämmtliche Sachen sind zur Ausfüllung der stillen Zeit sowohl **modern** als auch **solid** angefertigt und soll wie bisher am **Schluss des Jahres** damit geräumt werden.

**Große Ulrichsstraße 5.**

**L. Richter's Filial.**

## Unsern geehrten Kunden ergebene Dank

für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und für die Anerkennung, wodurch allein es uns nur möglich geworden ist, unserm Geschäft diejenige Ausdehnung zu geben, welche es heute besitzt. Wir werden auch nicht ermüden, unser bisheriges Princip zu verfolgen und unsern werthen Abnehmern auch ferner **nur wirklich reelle Waaren zu billigsten Preisen verkaufen.**

Es ist uns dies jetzt um so leichter möglich, als wir durch den grossen Waaren-Consum unsern Bedarf, ohne Vermittelung von Zwischenhändlern, direct von Fabrikanten gegen Cassa beziehen können und **diesen nicht zu unterschätzenden Vortheil** lassen wir, ohne unsern Schaden, unsern werthen Abnehmern geniessen. Wir bitten uns zu bevorstehenden

## Weihnachts-Einkäufen

mit geneigten Aufträgen zu beehren und versichert zu sein, **das was aus unserm Hause angeschafft wird, gut und seinen Preis reell werth ist.** Selbst jeder Nichtkenner darf sich vertrauensvoll an uns wenden, unsere Verkäufer sind **streng angewiesen, nur zu vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen.**

Auswärtige feste Aufträge über 20 Mark effectuiren wir prompt und portofrei. Auswahlendungen bereitwilligst, doch bitten wir solche vor Mitte December zu entbieten.

Zu Geschenken erlauben wir uns als passende **Saison-Artikel** zu empfehlen:

- Ball-Roben in Tüll, Tarlatane, Tarlatane soufflé, Crêpe-lisse etc. Ball-Blumen. Ball-Umhänge. Jabots. Fichus. Schleifen. Garnirte feine Kopf-Tücher. Tailen-Tücher. Schlepp-, Filz-, Stepp- u. Morgenröcke. Baschliks. Capotten. Garnituren von Manschetten u. Kragen. Damen-Shlipse. Barben. Fanchons. Feine Battist-Taschentücher.

**Für Herren:** Seidene Taschentücher. Cachenez. Wolle Oberhemden u. Camisols.

Ferner empfehlen als momentan sehr billige **Gelegenheits-Einkäufe:** Gardinen in jedem Genre, Bettdecken, Shirting, Chiffons, Negligéstoffe, leinene Taschentücher und Oberhemden, welche wir auf Bestellungen anfertigen lassen.

# A. Huth & Co.

**S. Gr. Steinstrasse 8.**

Die Wäsche-Fabrik und Weisswaaren-Handlung

von **C. Tausch in Halle a.S.**

Kleinschmieden Nr. 9  
empfiehlt ihr

**Lager fertiger Herren- und Damen-Wäsche**

Bestellungen nach Mass, unter Garantie des Gutsitzens

und nach der neuesten Façon, sowie

**ganze Ausstattungen**

werden in kürzester Frist prompt und billigst geliefert.

Ausgewähltes Lager

des Neuesten aller Weisswaaren, Gardinen jeden Genres,

deutscher und französischer Corsettes etc.

== Damen-Röcke und Schürzen in reichster Auswahl ==

Unter-Jacken, Unter-Beinkleider

in Wolle und Seide.

Specialität in Oberhemden, Kragen & Manschetten!

**Morgen-Röcke für Damen, Filz- und Stepp-Röcke**

in größter Auswahl bei

**C. Tausch, Kleinschmieden 9.**

Eine Parthie einzelner

**Oberhemden**

werden zu **außergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben bei

**C. Tausch, Wäsche-Fabrik, Kleinschmieden 9.**

Die Gröfßung meiner umfangreichen

## Weihnachts-Ausstellung

aller Arten von

**Fussbekleidungen** für Herren, Damen und Kinder

zeige einem hochverehrten Publikum hiermit ergeben an.

**Allergrößte Auswahl, geschmackvolle solide Arbeit, verhältnißmäßig niedrigste Preisnotirung.**

Diesige wie auswärtige Aufträge werden durch Befügung einer getragenen Fußbekleidung passend und franco effectuirt. Nichtconvenirendes tausche nach den Feiertagen bereitwilligst um.

Wie alljährlich habe für den **Weihnachts-Einkauf** die ohnedem billigen Preise noch um **Etwas herabgesetzt.**

**Fr. Schultze, Schuhmachermstr. gegenüber Hôtel Stadt Hamburg.**

**Geschw. Storch,**

**Tapissierie-Manufactur,**

7. Geiststrasse 7,

empfehlen ihr gut sortirtes Lager fertiger angefangener Canväs wie

Zuchtkreise, als Teppiche, Stuhlborbüren, Kissen, Lambrequins, Schuhe, Träger etc.

**Lederwaaren.**

als: Schreib- und Zeitungswappen, Notiz, Portefeuille, Briefes, Cigarrenetuis etc. Ferner

**antike Holzschnitzerei:**

Randstische, Ofenschirme, Stöck und Schirmständer, Holzkästen, Notenständer, Noten- und Journalmappen, Garderoben u. Schlüsselhalter, Bürsten u. Stantuchbehälter, Handschuhkästen, Klappstühle.

Seidene Börsen in großer Auswahl billigst.